



WIE LÄSST SICH DIE BIODIVERSITÄT IN URBANEN KLEINGÄRTEN ERHÖHEN?

Herausforderung

Klein- und Gemeinschaftsgärten in der Stadt bieten Menschen hervorragende Möglichkeiten, Natur zu erfahren und in der Stadt Biodiversität zu fördern. Biodiversität – die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten, Lebensräume und genetischen Ressourcen – kann gerade in städtischen Gärten sehr hoch sein. Sie macht die städtische Umwelt für Menschen, Tiere und Pflanzen lebenswert; an ihrer Erhaltung müssen sich jedoch alle städtischen Akteure beteiligen. Viele Ökosystemleistungen sind direkt abhängig von Biodiversität. Da das Gärtnern ein großes Potenzial hat, die städtische Biodiversität auch als Teil eines grünen Netzwerkes zu fördern und zu erhalten, sollten Gärtner*innen und Politik und Verwaltung wissen, wie sie dies am besten tun können. Die wichtigsten Herausforderungen sind:

- Wie können Gärtner*innen auf Wildtiere achten und Biodiversität in Kleingärten sichern?
- Wie kann man Biodiversität durch Gartenpraktiken und -management am besten erhöhen?
- Wie können Politik und Verwaltung biodiversitätsfreundliche Stadtgärten unterstützen?

Diese Fragen deuten darauf hin, dass Gärtner*innen sowohl einen großen Einfluss auf als auch eine hohe Verantwortung für Stadtnatur haben und städtische Gärten eine besondere Rolle für die Förderung und Erhaltung der städtischen Biodiversität spielen.



Bild 2 – Kompostproduktion verbessert den Boden und erhöht Biodiversität.
Foto: Francesca Bretzel



Bild 3 – Salat bekommt Farbe und Geschmack durch Wildblüten. Foto: Francesca Bretzel

Rat an Gärtner*innen

- Große Vielfalt erhöht sowohl die Widerstandsfähigkeit gegen als auch die Möglichkeit der Anpassung an Umweltveränderungen.
- Viele Arten helfen, biologisch/ökologisch zu gärtnern.
- Bienen und andere bestäubende Insekten sind schützenswert: sie sind Teil von Nahrungsnetzen, ziehen andere Arten an, steigern die Produktion.
- Der Anbau von lokal angepassten Landsorten und traditionellen Kulturvarietäten fördert und erhält genetische Vielfalt. Diese Sorten schmecken meist ausgezeichnet und ermöglichen, vielfältige und traditionelle Speisen zuzubereiten.
- Der Anbau heimischer Wildpflanzen kann die Bodenqualität verbessern.
- Gärtner*innen sollten die problematischsten Un-/Beikräuter durch nicht-chemische Mittel/Methoden begrenzen.
- Teiche, Wasserläufe, Äste und Totholz locken Vögel und andere Tiere an.
- Naturmaterialien (Wasser, Boden, Kompost, Holz) sollten wiederverwendet und recycelt werden.

- Schaffen Sie Lebensräume für Tiere und Pflanzen.
- Bauen Sie Unterstände und Nistkästen für Vögel, Fledermäuse, Bienen und andere Tiere.
- Erhöhen Sie die Vielfalt, indem Sie Nutz-, Zier- und wilde Pflanzenarten verwenden.
- Verwenden Sie alte, lokal angepasste Sorten (Landsorten): es lohnt sich, und sie können leicht vermehrt werden.
- Produzieren Sie Samen aus Ihren Pflanzen selbst; tauschen Sie ihn mit anderen Gärtner*innen.
- Lassen Sie sich zum Thema biologisches Gärtnern beraten.
- Nutzen Sie ökologische, biodynamische oder Permakulturtechniken.
- Lernen Sie, die Pflanzen und Tiere Ihres Gartens zu bestimmen und erzählen Sie anderen davon.
- Einige von selbst auftretende, heimische oder exotische Pflanzen können essbar sein oder sie erhöhen die Vielfalt.
- Begrenzen Sie Un-/Beikräuter durch natürliche Methoden; vermeiden Sie Pestizide.
- Sammeln Sie Regenwasser und legen einen Teich an.

Weitere Infos

Nützliche Links

<http://www.rooftopvegplot.com/>

<https://www.incredible-edible-todmorden.co.uk/>

<http://www.nsalg.org.uk/>

<http://www.ruleworks.co.uk/veg-edible/index.htm>

http://www.wildoxfordshire.org.uk/wp-content/uploads/2014/11/Wildlife_on_allotments.pdf

Literatur

Thompson, K. 2007 Compost the natural way to make food for your garden. New York: Dorling Kindersley



Bild 4 – Gärtnern ermöglicht die Erfahrung von Vielfalt, Scuola Primaria Natali, Livorno, Italien. Foto: Francesca Bretzel



Bild 5 – Schwebfliege¹. Foto: Francesca Bretzel

Information für Politik und Verwaltung

- Klein- und Gemeinschaftsgärten sollten in Planungs- und Landnutzungsentscheidungen erhalten und gefördert werden, da sie ein wesentlicher Teil des städtischen Ökosystems sind. Sie können fragmentierte Lebensräume verbinden und Fauna und Flora unterstützen.
- Das Erleben von natürlicher Vielfalt kann Wohlbefinden und Gesundheit steigern.
- Gärten in der Stadt können unterschiedliche Ansätze in ihrer Biodiversitätsagenda vertreten.
- Gärten können helfen, bestimmte Pflanzen- und Tierarten ex-situ zu erhalten; sie dienen auch als Genbanken für alte, kulturell wertvolle Sorten.
- Menschliche Vielfalt und soziale Interaktion sind oft in produktiven Weise durch das Gärtnern mit Biodiversität verbunden; dadurch werden die biodiversitätsgebundenen Werte in den Städten erhöht.
- Ermutigen Sie Gärtner*innen und ihre Verbände, Biodiversität auf kreative und umweltfreundliche Weise zu fördern.
- Unterstützen Sie Bildung und Informationen für Gärtner*innen, z.B. Kurse über biologisches Gärtnern, die Vermeidung von Pestiziden und Kunstdünger.
- Fördern Sie soziale Netzwerke, die dabei helfen, Pflanzen- und Tierarten zu bestimmen und die biologische Vielfalt im eignen Garten zu beobachten. Soziale Medien können Gärtner*innen, ihre Verbände, Umwelt-NGOs, Förderer der Citizens Science und IKT-gestützte Partizipation zusammenbringen.
- Fördern Sie die Interaktion zwischen Gärtner*innen, den Garten- und anderer, mit Biodiversität befasster Ämtern. Gärtner*innen können aufgrund ihres Wissens Verantwortung übernehmen.
- Vorträge über Gärten und die Bedeutung von Biodiversität in bei Veranstaltungen.
- Setzen Sie bei der Neugründung von Gärten Regeln durch, die Biodiversität fördern.

Weitere Infos

Nützliche Links

<http://www.ruaf.org/>

<http://www.gardenorganic.org.uk/>

<http://www.hullhistorycentre.org.uk/discover/hbp/actionplan/habitatactionplans/gardens.aspx>

Literatur

Altieri M.A., Merrick L. (1987). In situ conservation of crop genetic resources through maintenance of traditional farming systems. *Economic Botany*, 41, 86-96.

Blaauw B.R., Isaacs R. (2014) Flower plantings increase wild bee abundance and the pollination services provided to a pollination-dependent crop. *J Appl Ecol* 51:890-98

Goddard M.A., Dougill A.J.H., Benton T.G. (2010) Scaling up from gardens: biodiversity conservation in urban environments. *Trends EcolEvol* 25:90-98

¹**Schwebfliegen** tragen zur Bestäubung und biologischen Schädlingsbekämpfung im Garten bei.

AUTOREN

Ari Jokinen, University of Tampere, Finland

Francesca Bretzel, CNR Institut für Ökosystemforschung, Pisa, Italien

Ligita Baležentienė, Aleksandras Stulginskis University, Lithuania

Übersetzung aus dem Englischen: Annette Voigt, Universität Klagenfurt, Österreich (annette.voigt@aau.at)

INFO REIHE | AUSGABE 1 V. DEUTSCH | DATUM ONLINE-PUBLIKATION: 01 DEZEMBER 2016



COST (European Cooperation in Science and Technology) ist eine internationale Initiative zur Zusammenarbeit im Bereich der wissenschaftlichen und technischen Forschung, bei der nationale Forschungsarbeiten koordiniert werden. Ziel ist es, nationale Forschungsprojekte in konzertierten Aktionen zu bündeln und dadurch europaweit vorhandene Kapazitäten von Wissen, technische Ausstattung und finanziellen Ressourcen effektiv zu nutzen und dauerhafte Forschungsnetzwerke zu schaffen.

www.cost.eu



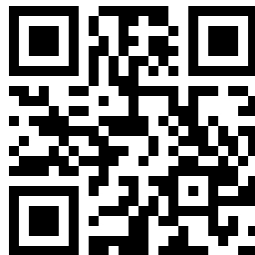
COST wird unterstützt durch das EU Forschungsprogramm Horizon 2020



Danksagung

Diese Information basiert auf der Arbeit der COST Action TU1201 Urban Allotment Gardens in European Cities, gefördert durch COST (European Cooperation in Science and Technology)

www.urbanallotments.eu



Siehe auch: Urban gardens in Europe

<https://www.facebook.com/groups/825421310826607/>